

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 67 (1980)  
**Heft:** 17

**Rubrik:** Mitteilungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### *Administration*

Auf der ganzen Volksschulstufe ist eine Dezentralisierung der Schuleinheiten anzustreben. Erfahrungen zeigen, dass grosse Schulzentren zu Vermassung, Anonymität und zu pädagogischen und administrativen Schwierigkeiten führen und deshalb künftig zu vermeiden sind.

Zu grosse Klassenbestände sollen vermieden werden. Das Erziehungsdepartement greift bei Überschreitung der Richtzahlen ein.

### *Lehrplan*

Der Schüler soll nach einem über alle Stufen durchstrukturierten Lehrplan unterrichtet werden. Die Lehrmittel sind daran anzupassen.

Der Stoffplan umfasst einen verbindlichen Minimalstoff, der noch genügend Zeit lässt für freiwilligen Zusatzstoff.

Bestehende Lehrpläne sollen überprüft und von unnötigem Ballast befreit werden.

Die Schule darf nicht neue Bildungsaufgaben übernehmen, ohne dafür vorher Raum geschaffen zu haben (z. B. Französischunterricht).

Der musische Bereich soll gefördert werden.

Ausgewogene Koedukation auf allen Stufen ist anzustreben (z. B. Handarbeit und Hauswirtschaft).

Bei der Entwicklung von neuen Lehrmitteln und Lehrplänen ist die Mitbestimmung der Lehrer zu verstärken und auf interkantonalen Ebene besser zu koordinieren.

### *Methodisches*

Der Lernstoff soll dem Schüler nicht nur vermittelt, sondern auch von ihm erarbeitet werden (Schüleraktivität). Interessanter Übungsstoff soll für die Erarbeitung und nicht nur für die Vertiefung geeignet sein.

Die Lehrmittel sollen nach einem gutdurchdachten Konzept über eine aufbauende Kette von Erfolgserlebnissen zum Lernziel führen und genügend Übungsstoff enthalten.

In einer ruhigen Atmosphäre soll der Schüler vermehrt konzentriertes Arbeiten und Selbstdisziplin lernen (weniger, dafür gezielterer Medieneinsatz, mehr Eigenarbeit des Schülers).

### *Intention und Ziel der Tagung:*

Christlich leben heisst, in alltäglichen und ausserordentlichen Situationen nach christlichen Wertvorstellungen entscheiden können. Vielfältige Erfahrungen zeigen, dass «christlich leben» nicht gelehrt und gelernt werden kann wie Mathematik oder Französisch, und Werte nicht einfachhin vermittelt werden können.

In Entscheidungssituationen wird uns bewusst, dass sich gleichrangige Werte widersprechen können und nicht alle Mitbetroffenen gleiche Prioritäten setzen. Die Glaubwürdigkeit der Erzieher und Lehrer an katholischen Schulen wird aber häufig daran gemessen, ob in schwierigen Situationen jene Werte zum Tragen kommen, die in Schule und Internat postuliert und «vermittelt» werden.

An dieser Tagung soll gemeinsam ermittelt werden, von welchen Werten wir uns in Entscheidungssituationen leiten lassen. In Referaten und Gesprächen wird erarbeitet, wie Werthaltungen entstehen und erfahrbar gemacht werden können. Schliesslich soll die gemeinsame Arbeit Kriterien und «Leitlinien» ergeben, die uns helfen sollen, in Schule und Internat christliche Werte so zur Geltung zu bringen, dass sie den Schülerinnen und Schülern glaubwürdig und auch für sie hilfreich werden.

Zur Tagung sind Leiter und Leiterinnen katholischer Schulen wie auch Lehrer(innen) und Erzieher(innen) aller Fächer und Stufen eingeladen. Die Teilnahme mehrerer Personen aus der selben Schule erleichtert die Weiterbearbeitung des Tagungsthemas zu Hause.

### *Methoden:*

Zur Anwendung kommen aktivierende Methoden (Gruppenarbeit, Plenumsgespräch usw.), die durch Referate ergänzt und vertieft werden.

### *Kosten:*

Vollpension und Tagungsbeitrag  
Einerzimmer Fr. 180.–  
Zweierzimmer Fr. 165.–

### *Mitarbeiter:*

Prof. Dr. Fritz Oser, Fribourg  
Hanspeter Ernst, Immensee

### *Leitungsteam:*

Mitglieder der Vorbereitungsgruppe

Das ausführliche Programm kann beim Sekretariat angefordert werden.

## Mitteilungen

### **Christlich leben lernen**

Werte und Werten in Schule und Internat  
16. bis 18. Oktober 1980 im evangelischen Zentrum,  
Schloss Hüningen, Konolfingen

veranstaltet von der Konferenz Katholischer Schulen  
und Erziehungsinstitutionen der Schweiz, Hirschgrabenstrasse 13, 6002 Luzern, Tel. 041-235055.

### **Unterricht im Widerstreit konkurrierender Ansprüche**

Ringveranstaltung im Herbst 1980 in Zürich, Basel und Bern

### *Veranstalter*

Pädagogisches Institut der Universität Zürich:  
Prof. Dr. K. Widmer, PD Dr. K. Aregger  
Bernischer Lehrerverein: H. Riesen

Institut für Unterrichtsfragen und Lehrerfortbildung Basel: Herr Moor

Pestalozzianum Zürich: Dr. h.c. H. Wymann

### 1. Ziele und Adressaten

Lehrer und Studenten sollen Einblick erhalten in bedeutsame Aspekte der Unterrichtspraxis. Die Veranstaltungen haben einen Schwerpunkt in Allgemeiner Didaktik und sind darauf ausgerichtet, theoretische Hintergründe und praktische Konsequenzen aufzuzeigen. Zur vertiefenden persönlichen Auseinandersetzung der Teilnehmer mit den Themenstellungen werden aktivierende Lehrformen eingesetzt.

Die Veranstaltung ist an die Lehrer und Studenten gerichtet, welche durch die Trägerinstitutionen erreicht werden. Bei der sprachlichen Ausgestaltung der Informationsabgaben sollte davon ausgegangen werden, dass ein grosser Teil der Teilnehmer aus dem Schultag stammt.

### 2. Themen und Terminplan für die einzelnen Veranstaltungen

Die Unterrichtspraxis ist ein komplexer sozialer Prozess. In Beschreibungen und Untersuchungen kann er nie in seiner gesamten Vernetzung erfasst werden. Sowohl in der Unterrichtsforschung wie auch in der Unterrichtsgestaltung werden immer einzelne Ausschnitte hervorgehoben, um besondere Einsichten oder Wirkungen zu erzielen.

In den folgenden thematischen Ausschnitten aus dem Unterrichtsfeld werden Schwerpunkte umschrieben.

Konrad Widmer, Pädagogisches Institut der Universität Zürich:

#### *Aufgaben der Schule*

Fritz Oser, Pädagogisches Institut der Universität Fribourg:

#### *Unterricht als Sozialaufgabe*

Jacques Vontobel, Pestalozzianum Zürich:

#### *Gegenwartsbezogene Sozialthemen im Unterricht*

Karl Frey, Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften an der Universität Kiel:

#### *Berücksichtigen und Einbauen von Schülerbedürfnissen (Schülerinteressen) im Unterricht*

Hans Aebli, Abteilung für Pädagogische Psychologie an der Universität Bern:

#### *Handeln – Denken – Lernen*

Helmut Messner, Höhere Pädagogische Lehranstalt Zofingen:

#### *Pädagogische Diagnostik im Dienste der Lernförderung*

Kurt Aregger, Pädagogisches Institut der Universität Zürich

#### *Spontaneität im Unterrichtsverlauf*

Die einzelnen Veranstaltungen finden wöchentlich statt

in der Reihenfolge: Zürich, Basel, Bern. Die Daten sind:

*K. Widmer:*

Dienstag, 28. Okt. 1980, in Zürich, 18.15 Uhr

Mittwoch, 29. Okt. 1980, in Basel, 18.15 Uhr

Donnerstag, 30. Okt. 1980, in Bern, 18.15 Uhr

*F. Oser:*

Dienstag, 4. Nov. 1980, in Zürich, 18.15 Uhr

Mittwoch, 5. Nov. 1980, in Basel, 18.15 Uhr

Donnerstag, 6. Nov. 1980, in Bern, 18.15 Uhr

*J. Vontobel:*

Dienstag, 11. Nov. 1980, in Zürich, 18.15 Uhr

Mittwoch, 12. Nov. 1980, in Basel, 18.15 Uhr

Donnerstag, 13. Nov. 1980, in Bern, 18.15 Uhr

*K. Frey:*

Dienstag, 18. Nov. 1980, in Zürich, 18.15 Uhr

Mittwoch, 19. Nov. 1980, in Bern, 18.15 Uhr

Donnerstag, 20. Nov. 1980, in Basel, 18.15 Uhr

*H. Aebli:*

Dienstag, 25. Nov. 1980, in Zürich, 18.15 Uhr

Mittwoch, 26. Nov. 1980, in Basel, 18.15 Uhr

Donnerstag, 27. Nov. 1980, in Bern, 18.15 Uhr

*H. Messner:*

Dienstag, 2. Dez. 1980, in Zürich, 18.15 Uhr

Mittwoch, 3. Dez. 1980, in Basel, 18.15 Uhr

Donnerstag, 4. Dez. 1980, in Bern, 18.15 Uhr

*K. Aregger:*

Dienstag, 9. Dez. 1980, in Zürich, 18.15 Uhr

Mittwoch, 10. Dez. 1980, in Basel, 18.15 Uhr

Donnerstag, 11. Dez. 1980, in Bern, 18.15 Uhr

### 3. Veranstaltungsform

Mit der Ringveranstaltung sollen didaktische Informationen, Denkanstösse und Anregungen für den Unterricht und das Studium angeboten werden, die für Lehrer aller Stufen und für Studenten der Pädagogik und Psychologie interessant sind. Dieses breite Ziel- und Adressatenspektrum bedingt eine didaktische Präsentation, die zum Teil vom klassischen Vorlesungsstil abweicht:

*Einführungsreferat* (ca. 45 Min.)

*Organisation der Gruppenarbeiten* (ca. 10 Min.)

*Gruppenarbeit inkl. Pause* (60 Min.)

*Gruppenberichte und Schlusskommentar* (ca. 30 Min.)

### **Die deutsche Sprache als Treffpunkt für ausländische und Schweizer Kinder**

Während den 16 Wochen zwischen dem 5. September und Weihnachten 1980 strahlt das Fernsehen DRS die Seindereihe «Treffpunkt Deutsch» aus. Sie richtet sich einerseits an ausländische Kinder verschiedenster Nationalitäten und deren Eltern. Ihnen soll geholfen werden, sich in der deutschsprachigen Umwelt leichter zu orientieren, sich zu behaupten und Gefühle zu äussern (kommunikative Kompetenz). Andererseits will die Sendereihe aber auch das Verständnis für unterschied-

liche kulturelle Eigenarten fördern (Integration); sie wendet sich daher ebenfalls an Schweizer Kinder. Entsprechend den beiden Zielsetzungen wird jede Woche ein Magazin (15 Min.) mit abwechslungsreichen Sprachbausteinen und ein Spielfilm (15 Min.) mit Darstellung von typischen sozialen Situationen von Ausländerkindern gezeigt. Für die Ausstrahlung der Sendungen, welche als Koproduktion von ARD und SRG in Deutschland entstanden sind, zeichnen erstmals drei Redaktionen der Abteilung Familie und Fortbildung gemeinsam verantwortlich:

1. Kinderprogramm: Freitag, 17.00 Uhr
2. Erwachsenenbildung: Sonntag, 12.45 Uhr  
(nur Magazin)
3. Schulfernsehen: Dienstag, 11.00 Uhr

Für Lehrer, welche die Sendungen im Deutschunterricht oder in speziellen Förder- oder Intensivkursen nutzen möchten, kann kostenlos eine 24seitige Arbeitshilfe abgegeben werden: Schweizer Fernsehen, Telekurse, Postfach, 8052 Zürich.

### **Erfahrungen mit der psychomotorischen Therapie**

Tagung der Psychomotorik-Therapeuten der Deutschen Schweiz am 1. November 1980 in Zürich

Referate über die Entstehung der Psychomotorischen Therapie und der Ausbildung am Heilpädagogischen Seminar Zürich (Suzanne Naville, Dr. F. Schneeberger), Erfahrungsberichte einer Mutter, einer Lehrerin, eines Schulpsychologen, eines Kinderarztes und eines Kinderpsychiaters. – Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themen.

Detailliertes Programm und Anmeldung:

ASTP, Sektion Deutschschweiz, Heilpädagogisches Seminar, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich.

### **Lager und Reisen mit der Jungen Kirche**

Die Ferienpost 1980 bringt für die Herbstferien ein abwechslungsreiches Programm für Kinder, Jugendliche und Junggebliebene.

Ferien-, Wander-, Sing-, Foto- und Arbeitslager im Oktober. Leiterkurse im September und Oktober sowie *Auslandreise im Oktober* in die Provence, Kibbuzinsatz nach Israel, Studienreise nach Griechenland und ein Trekkinglager nach Nepal.

Nähere Auskunft über diese Lager erhalten Sie bei:

JUNGE KIRCHE SCHWEIZ,  
Zeltweg 9, 8032 Zürich,  
Telefon 01-471957.

### **Video kreativ**

Vom 13. bis 17. Oktober findet im Chrämerhuus in Langenthal ein Kurs statt mit dem Titel «Video kreativ». Das allgemeine Ziel dieses Wochenkurses heisst: Erfahrungen machen mit Video in einer Gruppe.

Am Anfang gibt es kurze strukturierte Übungen mit der Kamera. Dann folgen Versuche nach Wunsch der Teilnehmer. In der zweiten Kurshälfte sollen kleine selbstständige Gruppenfilme entstehen.

Der Kurs ist für jedermann, der Lust hat, im Bereich des Mediums Video Erfahrungen zu sammeln, d. h. zu lernen. Voraussetzungen sind keine verlangt.

Leitung: Hanspeter Stalder, Medienpädagoge, 8103 Unterengstringen. Programme und Anmeldung: Heinz Stucker, Elzweg 29, 4900 Langenthal, Telefon 063-228340.

### **Film-Intensiv-Weekends 1980**

Seit fünf Jahren gibt es die von den «av-alternativen» entwickelten Film-Intensiv-Weekends. Dieses Jahr finden sie an sechs Orten in der Schweiz statt. Vom 26. bis 28. September in Langenthal, am 1./2. November in Basel, am 8./9. November in Wettingen, am 29./30. November in Zürich, am 6./7. Dezember in Luzern und vom 12. bis 14. Dezember in Boldern bei Männedorf.

Der Kurs umfasst jeweils zwölf bis sechzehn Stunden Auseinandersetzung mit einem Film aus dem aktuellen Kino- oder Schmalfilmangebot. Diese Art, sich exemplarisch mit einem Film auseinanderzusetzen, soll sowohl dem Film als auch dem Filmerlebnis gerecht werden.

Als konkrete Ziele werden dabei angestrebt: Erkennen der Wirkungen des Films auf uns; Verstehen der Gründe dafür beim Zuschauer; Analysieren der Mittel, womit diese erzeugt werden; Herausarbeiten der Aussagen des Films; Hinterfragen und Beurteilen der Werte und Normen.

Leitung: Hanspeter Stalder und Lukas Wertenschlag. Programme und Anmeldung: Vereinigung Ferien und Freizeit, Wasserwerkstrasse 17, 8035 Zürich, Telefon 01-3623200.

### **Internationale Tänze**

Lehrgänge im Kurszentrum Fürigen NW

*Tänze aus Europa und Amerika*  
Weekend, 13./14. September 1980  
mit Betli und Willy Chapuis

*Tänze aus Israel*  
Studienwoche 6. bis 11. Oktober 1980 mit Moshe Telem aus Israel  
Internationale Tänze mit B. und W. Chapuis

Anmeldung:

B. und W. Chapuis, 3400 Burgdorf

### **Velo-Broschüre**

Der WWF Schweiz und der Verkehrsclub der Schweiz haben soeben eine 32seitige Broschüre mit dem Titel

«Velofahren» herausgegeben. Die reich illustrierte Broschüre (einfarbig, gedruckt auf Packpapier) steht unter dem Motto «Velo – ein Verkehrsmittel wird neu entdeckt» und enthält viel Wissenswertes rund ums Velo: Von der Geschichte bis zum Geschäft mit dem Velo. Von der Gefährlichkeit des Velofahrens bis zu den Forderungen der neuentstandenen Velo-Bürgerinitiativen. Vom Velofahren als Sport bis zum Vergleich der beiden Erfindungen Auto und Velo. Weitere Themen können vielleicht anregende Diskussionen in der Klasse auslösen: «Sorgenkind Töffli» und «Deshalb fahre ich Velo». Die Broschüre ist für Lehrer (auch Klassensätze) zu einem Spezialpreis von Fr.1.– erhältlich bei: WWF Schweiz, Lehrerservice, Postfach, 8037 Zürich, Telefon 01-44 20 44. Mit der Broschüre wird ein Blatt mit didaktischen Hinweisen zur Behandlung des Themas «Velo» im Unterricht abgegeben.



## KURSANZEIGEN

### der Arbeitsgemeinschaft Deutschschweiz für Lehrerfortbildung (AGD LFB)

In dieser Rubrik werden Kurse der Mitgliedorganisation AGD LFB angezeigt. Detailangaben sind bei der jeweiligen Anmeldestelle erhältlich. Bei ausserkantonalen Kursen kläre man rechtzeitig eine mögliche Kurs-subvention ab; bei kantonalen Kursen beachte man die Angaben in den kantonalen Programmheften und Kursanzeigen.

#### Selbsterfahrung

*Zeit und Ort:*

Montag, 6. Oktober 1980, 10.00 Uhr bis Freitag, 10. Oktober 1980, 16.00 Uhr (5 Tage)

Zwischenflüh/Diemtingtal – Hotel Alpenrose

*Leiter:*

Dr. René Riesen, St. Stephan; Fritz Burri, Grund bei Gstaad.

*Ziel:*

seine eigene Grundhaltung, Einstellung und sein Verhalten besser kennen lernen

*Kosten:*

Kurs: Fr. 300.– / Pension: Fr. 160.–

*Anmeldungen:*

bis 10. September 1980 an

Kurssekretariat BLV, Postfach 3029, 3000 Bern 7, Tel. 031-223160

## Bücher

### Deutsch

*Oswin Bucher: Die Familie im Lesebuch der deutschen Schweiz.* Dissertations-Schrift, genehmigt auf Antrag der Herren Professoren Dr. M. Capol und Dr. M. Perrez, Freiburg i. Ue. 1979. 696 Seiten (Lokay-Druck, 6107 Reinheim 1).

Der Autor macht es sich in seiner umfangreichen Arbeit zur Aufgabe, mit Hilfe sorgfältiger Analysen einen Überblick zu erhalten über die Familienmodelle und Rollenmuster, wie sie uns in den Lesebüchern der deutschen Schweiz für die 1.-9. Schulklassen begegnen. Dass diese Themenstellung keine bloss akademische ist, bedarf wohl kaum näherer Begründung, denn jedes Lesebuch vermittelt ein Weltbild, ist ein Sozialisationsfaktor von nicht zu unterschätzender Wirkkraft. Darum ist es sinnvoll – und in diesem Falle auch entlarvend –, Lesebücher auf die Modelle hin zu untersuchen, «die darin für Lebensbewältigung entworfen wurden». Die Ergebnisse, zu denen Bucher gelangt, überraschen allerdings kaum, weil sich ja aller Voraussicht nach ein Lesebuch an den gesellschaftlichen Vorstellungen vom Familienleben («reflection» – Hypothese) orientiert und im allgemeinen eher traditionelle Leit- und Rollenbilder konserviert.

Hier einige der wesentlichen Erkenntnisse, die in der verkürzten Formulierung natürlich als zu undifferenziert erscheinen müssen: 1. Die männliche Dominanz ist nicht so offensichtlich, wie erwartet, hingegen die Dominanz der Eltern über ihre Kinder. 2. Eine gesellschaftsspezifische Rollendifferenzierung im Sinne der Tradition ist leicht nachweisbar. Immerhin gibt es unter diesem Aspekt auch Überraschungen: So ist z. B. die Erziehung der Kinder nicht in erster Linie Sache der Mutter, sondern eher des Vaters. 3. Im Familienbereich herrscht die heile Welt vor; selten kommen Konflikte oder gar «kaputte» Verhältnisse zur Darstellung. Armut, Not usw. werden in die Vergangenheit oder ins Märchen verwiesen. 4. Zeitgenössische Beispiele von Familien überwiegen historische. 5. Fast ausschliesslich werden mittelständische Familien geschildert, usw. Zum Schluss stellt Bucher einige Fragen, die überlegenswert sind. So z. B.: Bieten unsere Lesebücher genügend Identifikationsmöglichkeiten und regen sie zu kritischer Auseinandersetzung an? Können andere Leitbilder und Rollenerwartungen überhaupt aufkommen? Verhelfen unsere Lesebücher zur Erkenntnis zumindest der Pluralität von Werten? usw.

Der Schwierigkeiten, denen sich ein Lesebuchautor gegenüber sieht, ist sich Bucher durchaus bewusst, sollte er doch nicht nur zwei, sondern vielen Herren dienen und streiten sich die Didaktiker, Pädagogen, Behörden,